

IX. Bohrversuche für eine neue Wasserwerksanlage auf Tolkewitzer Flur bei Dresden.

Von H. B. Geinitz.

Wie aus dem ersten Berichte des Baurath Salbach darüber vom 8. November an den Rath der Kgl. Haupt- und Residenzstadt Dresden zu ersehen ist, sind auf dem durch einen beigefügten Situationsplan näher ersichtlichen Areal 35 Bohrungen ausgeführt worden, welche die Bodenschichten bis zu der in einer Tiefe von 15 bis 16 m lagernden undurchlässigen Grundsicht des Plänermergels (sogen. blauen Letten) aufgeschlossen haben. Durchschnittlich wurde auf dem Hauptterrain an der Tagesoberfläche unter Wiesen- und Ackerboden von 0,5 m Stärke eine Lehmdecke gefunden, welche an einzelnen Stellen eine Mächtigkeit von über 2 m besitzt, während dieselbe an tieferen Stellen, zum Theil abgehoben, noch eine Stärke von 0,6 m hat. Unter dieser Lehmdecke folgt, mehrere Meter mächtig, lehmiger, undurchlässiger Sand, dann reiner lehmfreier Sand, in zunehmender Tiefe mit Kies vermischt, dann gröberer Kies mit grossen Steinen (wie Basalt und Gneiss oder Granit) bis zu der zwischen 15 und 16 m liegenden Grundsicht des Plänermergels (oder sogen. blauen Letten). Diese undurchlässigen Grundsichten des Plänermergels, welche ihre Zugehörigkeit zu dem turonen Mittelpläner keinen Augenblick verkennen lassen, zeigen nach den genaueren Profilen des Baurath Salbach eine schwache Neigung in der Richtung des Elbthales und scheinen sich noch unter dem Elbstrome hin weiter fortzusetzen.

Darauf lagern, wie schon gezeigt, die wasserführenden Kies- und Sandschichten, deren grosser Reichthum an vorzüglichem Wasser sowohl bei den Bohrungen selbst, als auch am 16. November aus dem grösseren ziemlich fertig gestellten Versuchsbrunnen überzeugend hervortrat.

Das auf dem Terrain dieser zweiten grossen Wasseranlage gewonnene Wasser hat sich nach der von der chemischen Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege (Dr. H. Fleck) und von Dr. Erwin Kayser, vereidetem Chemiker und Sachverständigen bei den Kgl. Gerichts- und Verwaltungsbehörden Dresdens, ausgeführten chemischen Untersuchungen*) als völlig brauchbares, gutes Trink- und Nutzwasser herausgestellt, welches 6—7 sogen. deutsche Härtegrade besitzt.

Dem sicheren praktischen Blicke des Baurath Salbach aber ist es zu danken, dass für unser sich riesenhaft vergrösserndes Dresden ein neuer ergiebiger Zufluss von gutem Trinkwasser aufgeschlossen worden ist, ge-

*) Vergl. Beilagen zu dem ersten Berichte Salbach's vom 8. Nov. 1892.

rade hier auf den Fluren von Tolkewitz, wo derselbe niemals versiegen wird, so lange überhaupt noch atmosphärische Feuchtigkeit in den Boden eindringt und von den im Süden und Südosten von Dresden sich hinziehenden Höhen aus auf den Schichten des nach dem Elbthal einfallenden Plänermergels als Grundwasser herabläuft. Dass diese Senkung der Schichten auf der linken Elbseite im Zusammenhang steht mit der ganz bedeutenden Aufrichtung der Granit- und anderen Gesteinsmassen auf der rechten Elbseite, ist unzweifelhaft. Von der Grösse dieser Niedersenkung der Schichten, jener seit lange bekannten und auch von Herrn von Dechen*) beschriebenen Hauptverwerfung, die sich in unserem Elbthale in der Richtung der Grenzlinie von NW nach SO eine bedeutende Geltung verschafft hat, gewinnt man eine Vorstellung durch folgende Thatsachen. Die Fortsetzung des sogen. unteren cenomanen Quadersandsteines an der goldenen Höhe u. s. w. im Süden von Dresden ist nicht nur bei den Tiefbohrungen in den artesischen Brunnen Dresdens unter einer sehr mächtigen Plänerdecke nachgewiesen worden, sondern es erscheint dieser cenomane Quadersandstein auch auf der rechten Seite der Elbe wieder in der bedeutenden Höhe bei dem Dorfe Weissig, was einer Niveauveränderung von mehreren hundert Metern entspricht.

Bei derartigen geologischen Verhältnissen aber ist auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass die Gewässer, welche man jetzt auf dem rechten Elbufer in dem ersten ergiebigen Wasserwerke Dresdens aus den Elb-Kieslagern bezieht, einen gleichen oder ähnlichen Ursprung von den benachbarten Höhen auf dem linken Elbufer haben, wie jene von Tolkewitz, während man gewöhnt ist, den Zufluss der Grundwässer auf der rechten Seite der Elbe auch von der letzteren Seite aus anzunehmen. Die Entscheidung dieser Frage hängt indess noch von weiteren Beobachtungen und Aufschlüssen ab. — Schliesslich ist noch hervorzuheben, dass die in allen Bohrlöchern bei Tolkewitz vorgefundenen Schichten von Lehm und lehmigem Sand das Eindringen des Oberwassers in die darunter liegenden das Grundwasser führenden Schichten verhindern, so dass sie für letztere einen sicheren Schutz bei Ueberfluthung durch Hochwasser des Elbstromes gewähren.

*) Vgl. Sitzungsberichte d. niederrhein. Ges. f. Natur- u. Heilkunde, 3. Jan. 1881.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [1892](#)

Autor(en)/Author(s): Geinitz Hanns Bruno

Artikel/Article: [IX. Bohrversuche für eine neue Wasserwerksanlage auf Tolkewitzer Flur bei Dresden 1058-1059](#)